

14.08.2003

# Krimi-Tipps aus erster Hand

TV-BERATER / Polizeiobermeister Thorsten Ippendorf bringt ein Stück Realität in die Serienwelt.

DANIEL WIBERNY

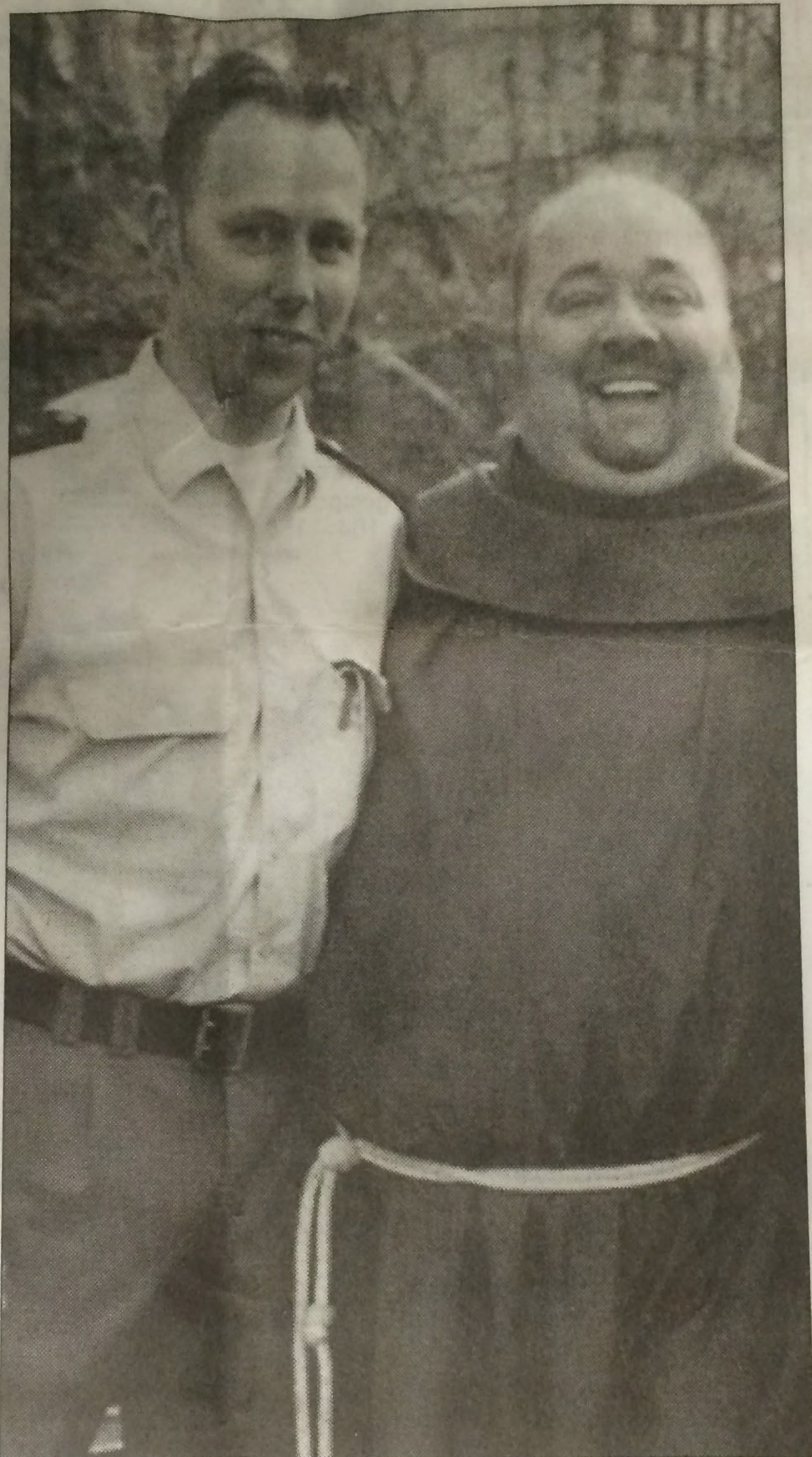
**DÜSSELDORF/DINSLAKEN.** Thorsten Ippendorf wird im Restaurant „Rialto“ immer mit großem Hallo begrüßt. Aus seiner Zeit in Düsseldorf ist der Polizeiobermeister noch bestens bekannt. „Hier war ich Stammgast - die beste Pizza in der Altstadt“, grinst der 32-Jährige. Er bestellt einen Cappuccino, ein Wasser dazu, lehnt sich genüsslich zurück und sagt: „Ich hab' meinen Beruf zum Hobby gemacht.“ Der Dinslakener berät im Nebenjob in seiner Freizeit Film- und Serienproduktionen und tritt mittlerweile fast noch häufiger auch als „Edelkomparsen“ auf - damit's auf der Mattscheibe realistisch aussieht, wenn Verbrecher gejagt werden.

„Das fängt bei der Frage an, wann die weiße Mütze aufgesetzt wird, geht über den richtigen Umgang mit der Waffe bis hin zu allgemeinen Fragen zur Polizeiarbeit“, erklärt Ippendorf. „Die Spurensicherung darf zum Beispiel nicht zuerst am Tatort sein. Alles schon mal vorgekommen...“

## Acht Stunden für die „Motorrad-Cops“

Angefangen hat alles vor knapp fünf Jahren unweit des „Rialto“ auf der Düsseldorfer Wache. Arbeitskollegen stellten den Kontakt zu Eberhart Steep her, der damals als ehemaliger Polizist Filmproduktionen in NRW beriet.

„Ippi“, wie Thorsten Ippendorf eigentlich nur genannt wird, ließ sich nicht lange bitten und sein erster Einsatz nicht lange auf sich warten - gleich sein bisher größter. „Für den Pilotfilm zur RTL-Serie ‚Motorrad-Cops‘ mussten wir mit mehreren ‚echten‘ Polizisten ein Schiff auf dem Rhein stürmen. Acht Stunden auf dem Wasser in voller SEK-



Polizeiobermeister Thorsten Ippendorf hat auch schon Dirk Bach für die Krimiserie „Der kleine Mönch“ beraten. (Foto: privat)

Montur. Kein Zuckerschlecken.“ Spaß gemacht hat der erste Auftritt vor der Kamera trotzdem.

Mittlerweile arbeitet der Dinslakener für die Kölner Agentur „House of Extras“ und ist ein alter Hase im TV-Geschäft. Die Liste seiner Einsätze ist lang,

reicht von verschiedenen „Tatort“-Folgen und bekannten Krimiserien wie „Alarm für Cobra 11“, „Die Sitte“, „Der Fahnder“ und „SK Kölsch“ über Filme wie den mehrere Millionen teuren Schocker „Die Pest“ bis hin zu täglichen Seifenopern wie „Unter Uns“. „Wenn da ei-

ner den Löffel abgibt, haben die ja keine Ahnung, wie wir Polizisten arbeiten“, meint „Ippi“ trocken, ohne dabei zu grinsen. „Ich bekomme dann einen Anruf von meiner Agentur. Die schickt mir das Tagesdrehbuch, ich stelle ein Team zusammen und dann geht's los.“

Viele Prominente hat er über die Jahre beraten. Deutsche Stars wie Dirk Bach für die Krimiserie „Der kleine Mönch“, aber auch internationale. Ken Narasaki zum Beispiel, einer der „Zwei Profis“ im ZDF und auch aus der US-Arzt-Serie „Chicago Hope“ bekannt, brachte Ippendorf das Schießen bei. „Alles auf Englisch. Das war gar nicht so einfach. Aber kein ‚Promi‘ hat sich bisher besonders blöd angestellt“, lobt der 32-Jährige die Schauspieler, von denen er einige auch näher kennen gelernt hat.

„Freundschaften entstehen aber selten, weil die Stars zu oft unterwegs sind“, sagt „Ippi“. „Da kommen private Kontakte kaum zustande. Aber man kennt sich mittlerweile und tauscht sich in den Drehpausen aus. Die meisten Promis interessieren sich natürlich für die reale Polizeiarbeit.“ Und haben manchmal ganz alltägliche Fragen. Wie Tina Ruland. „Die war auf der Autobahn geblitzt worden und wollte plötzlich wissen, ob ihr Führerschein jetzt weg ist...“

Ippendorf könnte noch mehr „Dönekes“ über die Stars und Sternchen erzählen, will er aber lieber nicht. Lieber spricht er darüber, dass die Wirklichkeit oftmals viel brutaler ist als die Fiktion.

„Die Gewaltbereitschaft hat zugenommen, die Hemmschwelle ist immer weiter gesunken“, sagt der Polizeiobermeister. „Du kannst mich gerne mal bei einem Nachtdienst begleiten.“

Aber das ist eine andere Geschichte... (NRZ)